

Der Chefentscheider

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold



Bezugspreis: In der Stadt Nagold monatlich 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschl. 10 Pfg. Beförderungs-Gebühr. Zusätzlich 30 Pfg. Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pfg. Der Abnehmer behält sich das Recht vor, den Abbruch der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Regelmäßige Beilagen: Pflanz und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Dienstmädchen - Bilder vom Tage - Die deutsche Mode - Hitlerjugend - Schwabenland-Heimatland - Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Chefentscheider“ Nagold // Oeogr. 1927

Postfach: Stuttgart Nr. 10086 / Kreispostamt Nagold 882 / Bei gerichtlicher Beitreibung, Konten usw. gelten die Druckpreise

Fernsprecher 54 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Anzeigenpreise: Die 1. Spalte 1000, 2. Spalte 800, 3. Spalte 600, 4. Spalte 400, 5. Spalte 200, 6. Spalte 100, 7. Spalte 50, 8. Spalte 25, 9. Spalte 10, 10. Spalte 5, 11. Spalte 2, 12. Spalte 1. Die 1. Spalte 1000, 2. Spalte 800, 3. Spalte 600, 4. Spalte 400, 5. Spalte 200, 6. Spalte 100, 7. Spalte 50, 8. Spalte 25, 9. Spalte 10, 10. Spalte 5, 11. Spalte 2, 12. Spalte 1.

Das Neueste in Kürze

Am Samstag wurde der Volksgerichtshof eröffnet und die Mitglieder des Gerichtes verurteilt. In Berlin fand am Samstag unter Anwesenheit des Führers eine Gauleitertagung statt. Der Reichspräsident stiftete ein Ehrenkreuz für sämtliche Kriegsteilnehmer. Dr. Grebe wurde zu zweieinhalb Jahren Gefängnis wegen Betrug in zwei Fällen verurteilt. In Wien wurde von Seiten der Kommunisten wiederum ein großer Sabotageakt vollführt. Der Generalkriegsminister in San Francisco hat eine äußerst gespannte Lage geschaffen. Dr. Ley sprach am Sonntag in zwei Kreisversammlungen in Ravensburg und Kottwil vor den politischen Leitern und vor der Deutschen Arbeiterschaft.

Der Führer sprach - Deutschland antwortet

Wieder war der schon historische Raum der Berliner Reichshalle Zeuge einer großen Stunde. Als Adolf Hitler das letztmalig in diesem Saal zu den Männern des Deutschen Reichstages sprach - am 30. Januar dieses Jahres - da war es der gewaltige Wiederschlag über ein Jahr nationalsozialistischer Regierungsarbeit, der hier vor dem deutschen Volk darzulegen wurde. Damals hat der Führer die klaren Uminen gezeichnet, in denen sich der Aufbau und die umfassende Arbeit des nationalsozialistischen Staates vollzieht. Am Freitag hat er die Männer des Deutschen Reichstages zusammengerufen, um ihnen rückhaltlos und offen die staatspolitische Bedeutung einer Tat darzulegen, mit der er dem deutschen Volk und der Welt gezeigt hat, daß dieses Werk der nationalsozialistischen Revolution nicht aufgebaut wurde, um durch Unverantwortliche leichtsinnig und verbrochen zu zerstört zu werden.

Aus den Worten des Führers entwickelte sich der tiefe Sinn des nationalsozialistischen Führerstaates. Er ist aufgebaut mit dem Feuer der nationalsozialistischen Idee, die als Fackel der geistigen Wiedergeburt unseres Volkes unauslöschlich fortbrennen wird in den kommenden Jahrhunderten, aber er hat kein Fundament in der inneren geistigen Geschlossenheit des ganzen Volkes, aus der dem Staat dieselbe einzigartige Kraft erwächst, wie sie die nationalsozialistische Bewegung in allen den Jahren ihres Kampfes durch ihre beispiellose geistige Disziplin entwickelt hat. Wenn Adolf Hitler, wie er es am Freitag wieder getan hat, mit einem großen Appell vor die Nation tritt, so tut er es, um so der Nation dadurch die Bausteine solcher einheitlichen Denkens und solcher kraftvoll erschlossenen Willensbildungen zu geben, daß er die großen Ereignisse des deutschen Schicksals mit Klarheit und Offenheit dem ganzen Volke darlegt und auseinandersetzt.

Die Grundlaage unseres Staates ist das deutsche Volk, sind die Millionen deutscher Volksgenossen. Jede Tat des nationalsozialistischen Staates und der nationalsozialistischen Bewegung geschieht um ihretwillen. Kein Tag hat das klarer und eindringlicher bewiesen als der 30. Juni, an dem der Führer mit fähiger Entschlossenheit eine ungeheure Gefahr abwendet und mit harter Hand die Verdränger bestraft hat. Die Rede des Führers hat dem deutschen Volk ein klareres, aber runderes Bild von der Bedeutung dieses 30. Juni gegeben. Zu seinen Worten, so offen und eindringlich, bedarf es keines Wortes der Erläuterung. Das Ereignis des 30. Juni hat mit dieser Rede seinen Abschluß gefunden. Der letzte deutsche Volksgenosse weiß Bescheid über die historische Bedeutung der Tage, die wir damals durchlebten.

Die Rede des Führers hat uns aber noch mehr gezeigt: Sie hat uns wieder das Erlebnis der tiefen geistigen Verbundenheit von Führer und Volk gegeben. Der Führer trat vor die Nation, er hat zu ihr über wichtigste Schicksalsfragen des deutschen Volkes gesprochen, ebenso offen wie er oft schon in bedeutenden Stunden das Wort ergriff. Und wie einst die Partei aus jedem Worte ihres Führers neue Kraft geschöpft hat, wie sie zum Motor ihres ganzen Wirkens wurden, wie sie die Triebfeder des Kampfes jedes einzelnen Parteigenossen waren, so erleben wir heute, nach solchen Worten, wie der Führer sie am Freitag sprach, daß gleiche im ganzen Volk. Jeder Volksgenosse hat es bei dieser Rede gefühlt: über den 30. Juni ist reifere Klarheit geworden, ist ein Schlüsselwort gegeben, die Namen derer, die mit dem Schicksal der Nation ihr Spiel zu treiben versuchten, sind ausgelöscht - aber mit auf unseren Weg in die Zukunft nehmen wir das Bewußtsein der überlegenen Persönlichkeit Adolf Hitlers und der inneren Kraft der nationalsozialistischen Bewegung, die in diesen Tagen Deutschland vor furchtbare Gefahr gerettet haben.

Die Nation dankt dem Führer für seine große Tat, deren letzten und tiefsten Sinn sie in dieser Rede erlebt hat. Im Gegensatz zu den ausländischen Schemen, die so gerne das Chaos in Deutschland gesehen hätten und ihre Enttäuschung in beispiellosen Wankendstößen abregierten, ist das deutsche Volk in den entscheidungsvollen Tagen in festem Vertrauen hinter dem Führer gestanden. Es hat instinktiv damals schon die Bedeutung und den Ernst der Stunde erkannt, die der Führer in seiner großen Aufklärungstunde klar und eindeutig feststellte hat. Adolf Hitler hat offen zur Nation gesprochen, ebenso offen wird ihm Deutschland antworten. Dank und Treue sind die Antwort des deutschen Volkes. Dank für die staatsmännische Tapferkeit, mit der Adolf Hitler der Gefahr entgegengetreten und sie beseitigt hat, Treue für den Weg in die Zukunft.

Der 30. Juni 1934, wie er heute in seiner Bedeutung dem Volk klar vor Augen steht, wird so in der deutschen Geschichte als ein Tag bezeichnet sein, an dem die Nation nicht nur aus schwerster Gefahr gerettet wurde, sondern aus dem sie auch neuen Glauben und damit neue Kraft für ihren Weg nach oben geschöpft hat, dem sie unter Adolf Hitlers zielbewusster Führung unbeirrt weitergeht.

Britischer Frontsoldat antwortet Hek

London, 15. Juli. Der bekannte englische General Sir Ian Hamilton antwortete auf einer Versammlung des britischen Frontkämpferverbandes auf den Aufruf des Stellvertreters des Führers Rudolf Hek an die Frontsoldaten der Welt. Er wiederholte die Worte von Hek: „Ich wende mich an die Frontsoldaten in anderen Ländern. Sie sind dazu geeignet, die Brücke der Verständigung wieder aufzubauen.“

General Hamilton erklärte dann: „Dies ist die wichtigste Versammlung von Frontsoldaten seit der Rede von Hek, und es wäre eine Schande, wenn ich nicht mein Bestes tun würde, den Aufruf zu beantworten.“ Zuerst möchte ich Euch noch erzählen, daß ich Rudolf Hek kenne. Er ist ein sehr netter Kerl. Mit seinem Aufruf an die Frontsoldaten hat er recht. Viele von Euch sind mit der englischen Armee am Rhein gewesen und sollten die Herzen des deutschen Volkes viel besser kennen, als es die große Masse Eurer englischen Landsleute tut. Es gibt Leute in England, die sich nur zu sehr freuen würden, wenn sie unsere früheren Feinde vom Mikroskop verfolgt sähen. Es ist traurig, daß es so ist, denn meiner Meinung nach würde der Zusammenbruch Deutschlands das schlimmste Mißgeschick für Europa sein. Nur Sympathie zwischen früheren Feinden kann die Zivilisation retten.“

„Noch tiefere Liebe und Treue“

Die deutsche Presse schreibt: Berlin, 14. Juli. Sämtliche Berliner Morgenblätter nehmen Stellung zu der großen Reichstagsrede des Führers. Im „Völkischen Beobachter“ heißt es u. a.: Adolf Hitler sprach zu seinem Volk, und die ganze Nation hat ihn verstanden. Wenn der Führer im ungedruckten Glauben an Deutschland sprach, dann wird es Aufgabe und Pflicht Deutschlands sein, ihm heute erst recht durch reiflose Vertrauen zu danken. Das junge Reich hat eine erste Stunde hinter sich, es steht heute gesteigert als je, mag jenes Ausland sagen, was es mag, das über schwere Prüfungen zu wipeln vermag und verständnislos dem großen Ringen Deutschlands gegenübersteht. Für uns alle war aber der 13. Juli Verpflichtung treuer als jemals unserer Aufgabe zu erfüllen, als Ganzes wieder gutzumachen, was Halbe und Fauls am Führer gesündigt haben. Adolf Hitler kann sich auf sein Volk mehr verlassen als je zuvor. Er herrscht nicht nur, sondern er führt - und wird geliebt! Das wird ihm Genugtuung für das vergangene Schicksal sein, das nun begraben ist und ihm neue Kraft geben für die große Arbeit der Zukunft.

Die „Kreuzzeitung“ sagt: So viel ist gewiß, daß die ungeheure Offenheit, mit der der Kanzler die Geschichte der Revolte und ihrer Niederwerfung dargelegt hat, und andererseits die unerschütterliche Festigkeit, mit der der Führer die Herabsetzung der Revolution durch kleine Putschisten von sich gewiesen hat, das Gefühl für die Stabilität des neuen Reiches im In- und Auslande ganz außerordentlich steigern wird. Die gleiche Wirkung wird sein erneutes Bekenntnis zu der Verdon des Generalfeldmarschalls und zu dem Bund vom 30. Januar 1933 haben. Der „Volksanrufer“ erklärt, daß die teilsche Gewalt Hitlers über die Deutschen nie größer war als in dieser Stunde, daß das Geschehene ihn mit der Nation nur noch stärker verbunden hat und daß sie nie mehr und einmütiger seinem Stern vertraute und seinem Schicksal sich verbunden fühlte.

Die „Deutsche Illustrierte“ schreibt: Wir alle standen in dieser Stunde der Führerrede unter dem Eindruck eines Menschen von einer Größe, der einer Verantwortung gerecht wurde, die jenseits der Tagesgeschehnisse nur an der Förderung nach dem ewigen Bestand der Nation gemessen werden kann. In ihm heraus aber schlägt die Welle der Liebe eines ganzen Volkes. Die „Deutsche Illustrierte“ betont, die Rede Adolf Hitlers hat die Würde des deutschen Namens über alle Annaher erhoben, denen er in einer feindseligen Welt, die uns nicht verstehen will, seit 14 Tagen ausgeht war. Die Welt wird sich nicht mehr weigern, das Kompliment zu nehmen, das schon den Führer gedungen hatte. In dem Führer, so schließt die D.M.Z., der gestern sprach, hat sich nichts geändert, nichts in seinem Verhältnis zur Partei und Bewegung, in seiner Treue zum Volk und erst recht nicht in der starken Zielrichtung auf die als Glaubensartikel empfundene Volksgemeinschaft. - Die „Germania“ meint, dies Bekenntnis, diese Offenbarung innerster Empfindungen und Entscheidungen sei mit keiner Rede Hitlers vergleichbar. Man müsse die Darlegungen Wort für Wort lesen und ihnen nachdenken, dann würden sie nicht nur verstanden werden, sondern in die Herzen dringen, wohin sie fielen.

Die Pariser Morgenpresse steht vollständig im Zeichen der geschichtlichen Reichstagsrede des Führers. Teilweise in großen Auszügen werden die wichtigsten Stellen der Rede wiedergegeben. In welcher Stimmung auch die einzelnen Kommentare verlaufen, so ist doch in der gesamten Presse der tiefe Eindruck spürbar, den die rückhaltlose Offenheit, mit der der Führer sprach, hinterließ. Selbstverständlich fehlt es auch nicht wieder an jenen ewig vernünftigen Stimmen, die zwar diesmal die Tatsachen nicht zu verdrängen vermögen, aber nichtbestenfalls in mehr oder weniger düsteren Farben zu malen versuchen. Diese Stimmen stehen vorläufig noch im Hintergrund. Ein Teil der Presse gibt offen zu, daß der Prestigeerfolg des Führers ein außerordentliches und seine Stellung und die des nationalsozialistischen Regimes unerschütterlicher denn je sei.

Die Pariser Morgenpresse steht vollständig im Zeichen der geschichtlichen Reichstagsrede des Führers. Teilweise in großen Auszügen werden die wichtigsten Stellen der Rede wiedergegeben. In welcher Stimmung auch die einzelnen Kommentare verlaufen, so ist doch in der gesamten Presse der tiefe Eindruck spürbar, den die rückhaltlose Offenheit, mit der der Führer sprach, hinterließ. Selbstverständlich fehlt es auch nicht wieder an jenen ewig vernünftigen Stimmen, die zwar diesmal die Tatsachen nicht zu verdrängen vermögen, aber nichtbestenfalls in mehr oder weniger düsteren Farben zu malen versuchen. Diese Stimmen stehen vorläufig noch im Hintergrund. Ein Teil der Presse gibt offen zu, daß der Prestigeerfolg des Führers ein außerordentliches und seine Stellung und die des nationalsozialistischen Regimes unerschütterlicher denn je sei.

Reichstag billigt die Erklärung der Reichsregierung

Berlin, 14. Juli. Die vom Reichspräsidenten Göring vorgelegte und vom Reichstag unter kühnem Jubel angenommene Erklärung von Dr. Frick und Genossen hat folgenden Wortlaut: „Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag billigt die Erklärung der Reichsregierung und dankt dem Reichskanzler für seine tatkräftige und entschlossene Rettung des Vaterlandes vor Bürgerkrieg und Chaos.“

Großes Interesse in Amerika

New York, 13. Juli. Wie groß das Interesse der amerikanischen Zeitungen für die Hiltterrede war, geht daraus hervor, daß zahlreiche große Blätter den vollen Wortlaut der Rede anforderten, obwohl die „Associated Press“ den Zeitungen einen Auszug von 12 000 Worten in Aussicht gestellt hatte.

Das Echo in London

London, 14. Juli. Die Enthüllungen Hitlers vor dem Reichstag über das ungeheure Ausmaß des Anschlages, haben in England großes Aufsehen und Erbitterung hervorgerufen. Eine Mittagszeitung brachte bereits am Freitag um 22 Uhr eine Sonderausgabe mit dem hauptsächlichsten Inhalt der Rede heraus. Der englische Rundfunk übertrug einen Teil der Rede. Auch in der Morgenpresse nimmt die Erklärung des Reichskanzlers den ersten Platz ein und wird überall in größter Aufmerksamkeit und teilweise im vollen Wortlaut wiedergegeben. Allgemein wird zum Ausdruck gebracht, daß Hitler eine sehr eingehende Darlegung des staatsverräterischen Anschlages und der Strafmaßnahmen gegeben habe. Im Bericht der „Times“ heißt es: „Hitler malte ein außerordentliches Bild.“ Die führende Presse berichtet allgemein in großen Schlagzeilen von den „sensationalen Enthüllungen über den Anschlag“. Der „Daily Express“ zitiert an der Spitze seiner Meldung die Erklärung Hitlers, daß er die Verantwortung vor der Geschichte übernehme. Die „Daily Mail“ unterstreicht die ungeheure Begeisterung, mit der die Erklärung des Führers im Reichstag angenommen wurde.

Ueberraschender Eindruck in Holland

Amsterdam, 14. Juli. Die große Reichstagsrede des Führers, der man auch in Holland in weiten Kreisen mit größter Spannung entgegen sah und auf die in der Presse schon Tage vorher hingewiesen worden war, wurde von vielen Personen persönlich gehört und trotz vorübergehender atmosphärischer Störungen durchweg hervorragend verstanden. Sie hat in Kreisen der in Westholland besonders zahlreichen Deutschen und auch bei den Holländern starken Eindruck gemacht. Namentlich einstimmig ist man der Auffassung, daß die offene Erklärung des Reichskanzlers über die Hintergründe und Ursachen der Röm-Revolte und über deren Unterdrückung von einer außergewöhnlichen

Tiefer Eindruck in Paris

Paris, 14. Juli. Die Pariser Morgenpresse steht vollständig im Zeichen der geschichtlichen Reichstagsrede des Führers. Teilweise in großen Auszügen werden die wichtigsten Stellen der Rede



stagen menschlichen Worte zeigt und von einer so überzeugenden Logik und Eindringlichkeit war, daß sich auch im neuen Deutschland grundsätzlich ablehnend gegenüberstehende Kreise ihre geradezu einhämmernden Wucht nicht entziehen konnten.

Das Echo der Führerrede

Noch nie gefeierter Jubel um den Führer

Berlin, 14. Juli.

Auf der Fahrt vom Reichstag zur Reichskanzlei mußte der Führer ein Menschenpaar durchfahren, das oft 40 und 50 Glieder tief war.

Genau so beliebt war das Straßenbild in der ganzen Stadt noch bis tief in die Nachtstunden hinein.

Wahlrechtsraub an den Memeldeutschen

Neuer deutscher Schritt bei den Wäldern

Konow, 15. Juli.

Auf Grund der Forderung zum Gesetz über den besonderen Staatsbürgen hat der Kriegskommandant des Memelgebietes nunmehr folgende drei deutsche Parteien geschlossen:

Generalkrieg in San Franzisko

Geipante Lage

San Franzisko, 15. Juli.

Nachdem der von Präsident Roosevelt eingeleitete Schlichtungsversuch vergebliche Vermittlungsversuche gemacht hatte, beschloß der Streikausschuß in einer am Samstag abend abgehaltenen Sitzung den Generalkrieg.

In San Rafael, das etwa 40 Kilometer nördlich von San Franzisko liegt, hat die Polizei ein in einem Privathaus verhaftetes Dynamitlager.

England garantiert französische Hegemonie

Das französische Faktensystem des Unfriedens — Man legt Deutschland drei Faktentwürfe vor

H.W. Berlin, 15. Juli.

Am Donnerstag hat der englische Botschafter in Berlin, Warschau und Rom die drei Faktentwürfe überreicht, die während der Londoner Besprechungen die Zustimmung Englands gefunden haben.

Die drei Pakte, die uns zur Kenntnis gebracht worden sind, befassen sich einmal mit der Frage des Ostlocarno, ferner mit dem russisch-französischen Bündnis und schließlich im dritten Vertragswerk mit der Zusammenfassung aller bisher aus dem Völkerbund heraus geborenen verschiedenen Verträge mit den zukünftigen französischen Vertragsabsichten.

Das gesamte Vertragswerk enthält kein einziges Wort über das Abrüstungsproblem; es enthält nur

eine kümmerliche Andeutung

die auf Deutschlands Forderung auf Gleichberechtigung abzielt. Es legt als völlige Selbstverständlichkeit voraus, daß Deutschland wieder in den Völkerbund eintritt.

Grundätzlich muß festgestellt werden, daß die Gesamtheit der Paktsysteme die französische Hegemonie über ganz Europa in politischer und militärischer Hinsicht garantiert;

Das Europa von England und Rußland bedingungslos an die stärkste Militärmacht, an Frankreich also, ausgeliefert worden ist.

Durch das Ostlocarno, in dem Frankreich die Möglichkeit eingeräumt worden ist, überall da zu intervenieren, wo es im Osten Europas seine Interessen gefährdet sehen könnte.

Zusammenfassend: England und Rußland überlassen das Regiment in Europa dem französischen Generalkrieg.

Was die anderen europäischen Staaten dazu sagen, danach wird nicht gefragt. Wenn ein französischer Basallenstaat wie die Tschechoslowakei schon vor 14 Tagen erklärt hat, den französischen Paktsystem beitreten zu wollen, ohne deren Inhalt überhaupt zu kennen.

Wie unter H. B. Mitarbeiter aus maßgebenden Kreisen des auswärtigen Amtes erzählt, ist Deutschland entschlossen, die Dinge sich organisch entwickeln zu lassen.

neue Einzelheiten zu bezeichnen. Vor allem sei in diesem Zusammenhang auf die Rede des britischen Außenministers Simon hingewiesen, die dieser Freitag in der außenpolitischen Debatte im Unterhaus gehalten hat.

In maßgebenden politischen Kreisen der Reichshauptstadt ist man der Ansicht, daß durch diese Ankündigung die Gefahr keineswegs ausgeschaltet wird, die für Deutschland bei einem etwaigen Eintritt in die Paktsysteme zwangsläufig entstehen müßte.

Einem weiteren Beitrag zum Schicksal der französischen Pläne kann man in der amtlichen italienischen Erklärung der „Agenzia Stefani“ entnehmen.

Es ist aber bei dieser amtlichen italienischen Haltung der eine Vorbehalt zu berücksichtigen, daß Italien nicht an einem Ostlocarno unmittelbar beteiligt ist.

Man tut, um es abschließend noch einmal festzustellen, gut daran, die weitere Entwicklung an sich heranommen zu lassen und Vorteile und Nachteile für Deutschland läßt und sachlich zu prüfen.

Gauleiterbesprechung in Berlin

Berlin, 15. Juli.

In Anwesenheit des Führers, seines Stellvertreters Rudolf Heß, des Reichsbauernführers Darré sowie zahlreicher anderer Reichsleiter der Partei fand am Samstag in Berlin eine Besprechung der Gauleiter der NSDAP statt.

Zweieinhalb Jahre Gefängnis für Dr. Gercke

Berlin, 15. Juli.

Im Prozeß gegen den früheren Reichskommissar Dr. Gercke verurteilte am Samstag nach etwa viermonatiger Verhandlung der Vorsitzende der achten Strafkammer des Berliner Landgerichtes, Landgerichtsdirektor Lemple, folgenden Urteil:

Dr. Gercke wird wegen Betruges in zwei Fällen zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Ein Jahr drei Monate der Untersuchungshaft werden ihm angerechnet.

Dr. Gercke wird wegen Betruges in zwei Fällen zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Ein Jahr drei Monate der Untersuchungshaft werden ihm angerechnet.

Der Antragsteller Freygang wurde freigesprochen.

Wirttemberg Ein Tübinger Ist der beste lateinische Dichter

Wirttemberg

Ein Tübinger

Ist der beste lateinische Dichter

Tübingen, 15. Juli. Die königliche Akademie der Wissenschaften in Amsterdam hat das Ergebnis der diesjährigen Preisbewerbung für die beste lateinische Dichtung (die bekannte Hoeufft-Stiftung) herausgegeben.

Der Aufmarsch in Rottweil

Rottweil, 16. Juli. (N. S. Presse-Bericht)

Anschließend an den Aufmarsch der P. O. und der D. N. Z. in Ravensburg stattete Dr. Ley von seiner Stadt einen Besuch ab.

Der Gausausbilder der P. O., Pg. W. A. R. u. T. er leitete den Aufmarsch und konnte um 1/6 Uhr den an der Spitze der endlosen schmalen marschierenden Staatsrat Dr. Ley, Reichsstatthalter Gauleiter Müller sowie dem stellvertretenden Gauleiter Schmidt, 600 politische Leiter und 2800 Mitglieder der D. N. Z. melden.

Reichsstatthalter Müller begrüßte Staatsrat Dr. Ley, der in einer von stürmischen Beifall begleiteten Rede zu den 30 000 versammelten Volksgenossen sprach.

Anschließend nahm Dr. Ley auf dem Kapellenhof im offenen Wagen den Vorbeimarsch der P. O. ab.

Der Staat schützt das Kind

Göppingen, 14. Juli. Vor dem Amtsgericht Göppingen hatte sich der verheiratete 49-jährige Theodor Keppler vor hier wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten.

Als geringfügigem Anlaß hatte er am Morgen des 4. Mai d. J. seinen achtjährigen Sohn Karl mit einem alten Militär-Leibriemen derart bearbeitet, daß das Kind an mehreren Körperstellen starke Geschwülste und eine Reihe blutunterlaufener Stellen und Striemen aufwies.

Bad Mergentheim, 14. Juli. (Südlicher Sturz in der Scheune.) In der Scheune seines Dienstherren stürzte der 26-jährige Knecht Karl Schmidt von Staßdorf bei Leuzendorf vom Dachboden herab.

Personen wollen ge-
aber nicht gering
inen großen Ber-
begangen habe,
eit gehabt hätten.
färte Dr. Gerete,
vision einlegen

berg
er
he Dichter

Königliche Ho-
Amsterdam hat
Preisbemer-
Dichtung (die
herausgegeben.
Wettbewerb sind
iebenden Ländern
Werber in
ndoyent Dr. Ger-
wangan, dessen
Stärke in G-
Sieger her-
Redakte hat nie-
der Hoeft-Eiff-
rometheus"
Dichtung her-
nicht die „Gol-
Weller hat die
mal erlangen -
„Magna laude“
an erster Stelle
ettbewerb einae-

Von der bayerischen Grenze, 14. Juli.
(Die Junge abgemäht.) Ein Bauer
in Diederketten bei Dinkelsbühl hüfte
auf eigenartige Weise eine wertvolle Kuh
ein. Seine Frau war auf den Acker gefahren,
um Alee zu holen. Als sie im Mahlen be-
griffen war, merkte sie nicht, daß die Kuh
von hinten herangekommen war, um Alee
zu naschen, und plötzlich war der Kuh die
halbe Zunge mit der Sense abgeschnitten.
Die Kuh mußte sofort notgeschlachtet wer-
den.

Kurz und Bündig

In Balingen fuhr ein Personenauto auf
ein in Richtung Sbingen kommenden Motor-
rad auf. Dabei wurde der Motorradfahrer schwer
verletzt.
Auf der Höhe nach Böhmertisch bei Seid-
lingen stürzte der Wädrer Kägele mit dem Fahr-
rad so unglücklich, daß er mit einem Achselfleg-
bruch und einer schweren Gehirnerschütterung ins
Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Aus Stadt und Land

Kagold, den 16. Juli 1934.
Der ist reicher, der mit einem Wort
die göttliche Flamme entzündet, als
jener, der mit einem Federstrich nur
ein Vermögen sichten kann.

Dienstauchrichten.
Der Herr Reichshofrat hat im Namen
des Reichs je auf eine Lehrstelle an der kath.
Volkshochschule in Sulzau O. H. Nord den Lehrer
Leo Jeps in Adenbach O. H. Waldsee; Win-
terketten O. H. Vorkurs den Lehrer Josef
Kunt in Balingen O. H. Nord ernannt.

Wochenrückblick
Die vergangenen Wochentage waren größt-
enteils wieder strahlende Sonnentage, nur kurz
unterbrochen von einigen leichten Regnen. Aus
dieser gemeinsamen Kot der anhaltenden
Trockenheit heraus, war für Sonntag ein Wei-
terbittgottesdienst angelegt, der dies-
mal eine zahlreiche Gemeinde ins Gotteshaus
zog. Schon am Nachmittag durften wir uns
dann eines feinen, süßen Regens dankbar
freuen, und wünschten nur, er hätte länger an-
gehalten. Eine Krähwanderung mit dem
Endziel Horb hatte sich der Schwarzwald-
verein vorgenommen. Die H. J. Jungvolk
u. Jung-Mädchenvereine, die schon im frühen Mor-
gen in Sportwettkämpfen ausgingen,
erfüllten mit fröhlichen Liedern die Straßen.
Auf dem Hindenburgplatz war fröhliches Le-
ben und wurden die friedlichen Kämpfe ausge-
tragen und Siege errungen. Die Wecker-
linie mit dem vollständigen Völkung übte
auf dem Adolf Hitlerplatz. Nach dem Gottes-
dienst sah man überall junge Mädchen als
Rosenverkäuferinnen. Diese dankende Spende für
Mutter und Kind fand raschen Abzug und erregt
hoffentlich eine schöne Summe für den guten
Zweck. In den Völkungsspielen läuft seit
Samstag der interessante Tonfilm „Was ist
die Welt?“ - Im Abends war sowohl die
vergangene Woche als auch der Sonntag heller
als die letzten. Das größte Erlebnis war die
Rede unseres Führers am Freitagabend.

70. Geburtstag
Gestern durfte Frau Anna Maria Bentler
Schreinermeisters Witwe, bei körperlichem und
geistigem Wohlbefinden ihren 70. Geburtstag
feiern und die Freude des Besuches ihrer treu-
belorgten Söhne erleben. Wir gratulieren herz-
lich.

„Was ist die Welt?“
Tonfilm der Kreisfilmstelle der NSDAP.
So mancher ehemalige Frontsoldat fragt sich
heute: Was ist wohl aus meinem Unterland
in Fländern geworden? Was aus dem Lande,
das ich nur als schwülendes Granatrichtersfeld
kennen gelernt habe? Fruchtbare Äuere brei-
ten sich wieder aus, Kanäle und Deiche ziehen
wieder in Frieden und Ordnung dahin, die
Städte sind neu gebaut. Nur da und dort ragt
das Ruinenstück einer unvollendeten Kirche, und
da und dort steht man noch die übriggebliebenen
Relie der Schützengräben, die Betonklöber der
Unterstände. Und dann die Friedhöfe mit Kreuz-
kreuzen von manchmal schier unabsehbarer Zahl.
Der Hauptfilm war ein Naturfilm aus dem
Kleiner Walden-Berlin, eine hervorragende Lei-
stung hinsichtlich Anlage und Aufnahmefähigkeit,
deren Verleih die Reichspropagandaleitung der
NSDAP übernommen hat. „Verne Spielend“
müßte man das Motto dieser Filme nennen,
wenn nicht noch etwas anderes, wichtigeres hin-
zutritte: das Gefühl der Bewunderung, das sich
in jedem empfänglichen Betrachter angesichts
solcher Darbietungen regt.
Man wird in diesem Film, der den Titel
führt: „Was ist die Welt?“, wirklich durch
die ganze Welt geführt, durch die große und
die kleine, man erlebt die Wollen und das
Meer und das Gebirge, man tut aber auch
Blide in das Reich der Kräfte, der Ameisen
und der Wasserinsekten; die geologische Ver-
gangenheit der Erde wird einem in Aufnah-
men von geradezu einzigartigem Belehrungs-
gehalt gezeigt und ebenso die stille, stille Welt
des Mondes. Was ist nun die Welt? Wir
müssen wohl sagen: Wir wissen es nicht. Wir
wissen nur, daß sie ein Reich erhabener Bil-
der darstellt, für welche Bewunderung zu werden
eine der schönsten Aufgaben deutscher Willen-
schaft und Filmkunst bleiben wird. In dem
Chore „Die Himmel rühmen den Ewigen Ehr“
als der Weisheit letzten Schlüsse klang das
Ganze aus. Wenn wir uns fragen: Was will

In Daugendorf, O. H. Niedlingen, schlug bei
einem Gewitter der Blitz in einen im freien
stehenden Strohhalm des Bauern Fischer
und setzte den ganzen Schober in Brand.

Bei einem Gewitter über Altheim, O. H.
Siberach, schlug der Blitz in den Henschup-
pen des Ardan Heß von Brischweiler und zün-
dete, so daß der Schuppen mit sämtlichem Futter-
vorrat bis auf den Grund niederbrannte.

In Rihlegg, O. H. Wangen, scheuten die
Herde eines Fuhrmanns. Dieser kam unter den
Wagen zu liegen und mußte mit schweren Kopf-
wunden geborgen werden.

In Wengen, O. H. Sautgau, wurde die von
der Firma Magirus geleistete, jahrelange Magirus-
Hochleistungs-Motorpreise durch Landesfeuerlösch-
inspektor Oberbaurat Zimmermann, Stuttgart,
abgenommen.

Im 60. Lebensjahr verschied gestern Oberlehrer
Anton Mayer von Jettenhausen, O. H.
Teinach.

eigentlich der Kampfbund für deutsche Kultur?
so dürfte dieses Filmmotiv eine klassische Ant-
wort hierauf sein. Eine Antwort der Tat, die
niemand hätte verdammen sollen, der Anspruch
erhebt, an der Verbreitung und Gel-
tendmachung deutscher Kultur- und Geistes-
werte aktiv oder auch nur passiv, d. h. durch
lebendige Teilnahme beitragen zu wollen.“
Weitere Vorstellungen finden statt heute
2.00, 4.15 und 8.15 Uhr und morgen Dienstag
zu gleichen Zeiten.

Von Schammer und Osten spricht im Mundfunk

Reichssportführer von Schammer
und Osten spricht über die „Deutschen
Kampfspiele 1934 in Rürnberg“ im Deutsch-
landsender am Montag, dem 16. Juli, in
der Zeit von 22.20 bis 22.30 Uhr.
Die Rede wird auch auf die Sender
Rödingsberg und Hamburg übertragen. Alle
übrigen Sender übernehmen vom Reichs-
sender Berlin den Vortag am 16. Juli in
der Zeit von 22.40 bis 22.50 Uhr.

Ernennungen in der NSDAP.

Der Gauleiter hat ernannt:
Pg. Friedrich Schulz, Stuttgart, Lud-
wigsstr. 25, Gauamtsleiter der NSDAP, zum
Gauwarter der „Deutschen Ar-
beitsfront“; Pg. Philipp Wäpner,
Stuttgart, Friedrichstr. 13, Gauamtsleiter
der NSDAP, zum stellvertretenden
Gauwarter der „Deutschen Ar-
beitsfront“; Pg. Hermann Schumm,
Stuttgart, Hallbergstr. 4, zum Gauamts-
leiter des Amts für Beamte.

Wer kennt sich aus?

Textaufgaben wichtiger Sozialgesetze
Die einschneidenden Veränderungen, die
die Reichsversicherungsordnung durch die
große Verordnung vom 17. Mai d. J. er-
fahren hat, lassen in weiten Kreisen das
dringende Bedürfnis nach werden, eine neue
Textausgabe der RVO zu schaffen. Es ist
ein Verdienst des Verlags für Sozial-
gesetzgebung Friedrich A. Bor-
del, Leipzig, G. L. Königstr. 26 B, das Ge-
schehen in der veränderten Fassung in einer
neuen Textausgabe herausgebracht zu haben.
Die Taschenausgabe ist mit ihren 460 S. die
billigste, die in dieser gediegenen Aufmachung
in haltbarem Einband jemals erschienen
ist. Der Verlag rechnet dabei mit einer
Kassenaufgabe, die er auch mit seinem ge-
einnütigen Unternehmen wohl verdient hat.
Neder, der von der sozialen Versicherung
irgendwie berührt wird, muß sich in den Be-
sitz des Buches setzen.
Im selben Verlage erschienen die Text-
aufgaben des Gesetzes zur Or-
dnung der nationalen Arbeit,
samt den hierzu ergangenen Ausfüh-
rungsverordnungen, ferner des
Gesetzes zur Ordnung der Arbeit
in öffentlichen Verwaltungen
und Betrieben, zusammen mit dem Ge-
setz zur Ordnung der nationalen Arbeit
und schließlich ein Heftchen, das sich „Mat-
geber über die wichtigsten Bestimmungen zur
Ordnung der nationalen Arbeit“ betitelt.
Sämtliche Heftchen zeichnen sich durch
Lehrhaftigkeit, Gründlichkeit der Stoff-
bearbeitung und Gemeinverständlichkeit der
Darstellung aus.

Eineinhalb Millionen warten auf ihre Gewinner

Eine einzigartige große Gewinnaussicht
bietet die dritte Arbeitsbeschaffungs-Lotterie:
Reden der hohen vaterländischen Aufgabe,
noch arbeitslosen Deutschen zu Arbeit und
Brot zu verhelfen, verfolgt die nationalsozia-
listisch gehaltene Lotterie den Zweck, vielen
Deutschen eine Gewinnfreude zu schenken.
Sie hat, um dieser Absicht ein ehrliches Ge-
nüge zu leisten, von einem einzelnen großen
Hauptgewinn Abstand genommen und dafür
Raum für viele mittlere Gewinne geschaffen.

1 500 000 RM. werden in zwei Abteilungen
dieser dritten Lotterielotterie ausgeteilt. Wer
aus der Abteilung A und B je ein Los mit
der gleichen Nummer gezogen hat, besitzt
natürlich ein Doppellos und erhält — wenn
auf seine Nummer ein Gewinn fällt — das
Doppelte ausgezahlt!
Nur noch kurze Zeit bieten sich diese Ge-
winnmöglichkeiten. Jeder erwerbe das braune
Los, ehe es zu spät ist, denn am 21./22. Juli
findet schon die Ziehung statt!

Zeitgewinn bis zu 14 Tagen
Deutsche Luftpost nach Südamerika

Am Samstag, dem 21. Juli, findet die
nächste Fahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin“
nach Südamerika statt, die wieder zur Be-
förderung von Postsendungen nach Argen-
tinen, Bolivien, Brasilien, Chile, Paraguay
und Uruguay benutzt wird. Postschluß
für den Anschlußflug der Deutschen Luft-
hanfa AG. zur Fahrt des Luftschiffs in
Stuttgart am 21. Juli bei dem Postamt
9 um 13.30 Uhr, außerdem bei dem Post-
amt in Friedrichshafen um 18.00 Uhr. Mit
Beginn dieser Fahrt des Luftschiffs wird die
deutsche Luftpostverbindung nach Südamerika
im Wechsel zwischen den Fahrten des Luft-
schiffs und dem Flugdienst der Deutschen
Luftlinie wä h r e n l i c h betrieben. Gegen-
über dem gewöhnlichen Beförderungsweg
werden Zeitgewinne bis zu 14 Tagen er-
reicht.



Zwei Alte aus Gältlingen
Es sind dies: Der am 5. Mai 1858 geborene
Schreiner Georg Seeger, über den wir am
23. Mai 1901, also vor 33 Jahren im „Gesell-
schafter“ eine weitere Episode veröffentlichten
— und die am 5. Oktober 1851 geborene ledige
Marie Agnes Gadenheimer. Wir wün-
schen beiden noch manches angenehme Lebens-
jahr (Verlag und Schriftleitung).

Platzkonzert

Ebbwien. Am letzten Sonntag erlebten die
Einwohner und die zurzeit hier weilenden Aus-
gäste einen besonderen Genus. Die Musikkapelle
gab vormittags von 11—12.30 Uhr wieder eines
ihrer monatlichen Platzkonzerte beim Rathaus
und zwar diesmal mit außergewöhnlich großem
Programm. Einleitend wurde daselbst
mit dem Chor: „Ein feier Burg ist unser
Gott“, Nr. 2. Nummer folgte unter dem Motto
des Musikfolge: „Vergleichen Sorgen und Grillen“
der March von Springer, „Die sieben Schwaben“
und hernach „Dichter und Bauer“, Ouvertüre
von Supplé. Ein Walzer „Alänge vom Rhein“
von Gärner und die Gavotte „Duftende Rosen“
von Helm, auf den Kobalt für Mutter und
Kind passend, folgten in kurzen Abständen. Den
Wahnpunkt des Programms bildete das weitere
Solostück für 2 Trompeten „Die beiden kleinen
Häuten“ von Kling. Die beiden Solisten Drei-
gent Hr. Hübler 1. Stimme und W. Dürr
2. Stimme zeigten mit diesem die Beherrschung
des Instruments aufs Beste. Sie wurden vom
zahlreich anwesenden Publikum mit herzlichem
Beifall belohnt. „Immer lustig und fidel“
pourrit von Kamelich, einem benachbarten Kom-
ponisten, reichte sich an und den Schluß bildete
der Parade marsch der 18. Husaren. Alles in
allem gelang ein mittlicher Genus musikalischer
Leistungen. Die ausgezeichnete Kapelle des Musik-
vereins Ebbwien darf die Genugtuung haben,
ihren Zuhörern eine große Freude bereitet zu
haben.

„Fried — fromm — fröhlich — frei“
Altenheim. Diese Turnerfamilie grüßte in den
vergangenen Tagen von der Höhe der Reute
herab und ein schmuckes Häuschen erstarrte im
Lampionenschein und Mühl und Turnergeläch
hallten im Städtchen wider. Turner waren zu-
sammengekommen, um zugleich das von der
treuen Turnerfamilie Johannes Seeger er-
baute hübsche Wochenendhäuschen mit dem Na-
men „Johannesruhe“ aus der Taufe zu heben.
Weitere Votalsnachrichten siehe Seite 3.

Letzte Nachrichten

Einberufung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz

Genf, 15. Juli.
Der Präsident der Abrüstungskonferenz,
Benderlon, hat an die Mitglieder des Prä-
sidiums der Abrüstungskonferenz die Mit-
teilung ergeben lassen, daß er beschloffen hat,
das Präsidium der Abrüstungskonferenz auf
den ersten Tag der im September beginnenden
Völkerbundsversammlung einzuberufen.
Das genaue Datum wird den Mitgliedern
des Präsidiums später mitgeteilt werden.
Der Präsident begründet diesen Entschluß
mit den Nachrichten, die er über den Fort-
schritt der Besprechungen zwischen den Regie-
rungen über die Abrüstungsfrage erhalten
hat. Ein Abständiges Vorgehen des Prä-
sidiums der Abrüstungskonferenz könne erst
in Frage kommen, wenn die Ergebnisse dieser
Verhandlungen zwischen den Regierungen
vorlägen.

Schwarzes Brett
Parteilamt: Nachdr. varl.
Die Blockleiter

haben am Montag, den 16. Juli, abends 8 Uhr
Sprechabend im „Deutschen Kaiser“

Der Führer hat uns die Aufgabe gestellt,
immer tiefer in die nat.-soz. Weltanschauung
einzudringen, um aus ihrem Geist an der We-
dererhebung Deutschlands mitzuwirken. Neben
dem gesprochenen Wort und der wissenschaft-
lichen Abhandlung dienen auch die Filme der
Reichspropagandaleitung diesem Zweck. Es ist
uns gelungen, den so ganz aus der ehrfürchtigen
Haltung des deutschen Geistes geschaffenen Ton-
film: „Was ist die Welt?“ nach Kagold zu be-
kommen. Er ist geeignet, in die Grundlagen, den
Geist, die Haltung der nat.-soz. Weltanschauung
einzuführen, weil er anschaulich, umfänglich das
Wirken der Grundgedenke dieser Weltanschauung
darstellt und das Wirken des Schöpfers zeigt.
Darum besuche jeder, der Sinn für diese Fragen
hat und unsere Zeit bewußt miterleben will,
diesen künstlerisch hervorragendsten deutschen Film.
Der Ortsgruppenleiter.

Gauleitung
Gauleiterschule

Der 13. Lehrgang der Gauleiterschule
in Stuttgart beginnt am 20. Juli (Son-
ntag) und endet am 31. August.
Der Lehrgang ist vor allem für solche
Mitarbeiter, die irgendeine in der Schulung
eingesetzt sind, einen Lehrgang auf der
Gauleiterschule ab- und nicht befaßt
haben. (NS-Schulungsleiter, u. a.)
Teilnahmeberechtigt sind auch Parteifüh-
rer, die in ihrem Wirkungsbereich in
dieser Weise tätig sind.
Anmeldungen hierfür sind bis spätestens
20. Juli 1934 an die NSDAP, Stuttgart
einzuwirken und zwar über die Kreis-
leitungen unter Angabe der gesamten
Personaldaten. Die Einberufung erfolgt
bis 22. Juli 1934.

Schneemähnen
der Gauleiterschule

Ein gewisser Emil Stern aus
Stammheim-Bremdenheim, der am 10.
Mittwoch der Reichsfeierlichkeiten der
NSDAP tätig zu sein, hat sich durch
unvergleichliches Können und Fleiß
überaus verdient gemacht. Gauleiter Herr Stern
für die NS-Gruppenleiter und nicht
sahel nicht der Parteipolitik und un-
angenehm Wachenstufen wieder.
Seine He. Stern merkt in dieser
Weise bestätigen, so dazu mit den
Vielge zu überlegen.

Verfälschter Wählerzettel

Da diese die Wählergruppen, mit denen
sich noch außerhalb des Bereichs lie-
genden Wählergruppen und die nicht
in Stuttgart zur Abstimmung ge-
langenen Wählergruppen mit der
Kreisleitungsstelle der NSDAP, unter
500 000 zu werden, Aufsicht: Forch-
meister, Korb, Derrmann (Wirt,
Schulze).

Amt für Volkswohlfahrt

Gemeinschaftsamt Württemberg-Hohenzollern.
Gemäß einer Beschlusse des Rates der
Reichsminister bei der Erörterung
des 40. und 41. Absatzes des
Gesetzes über die Reichsminister
erhebung von 28. März 1934 zur Ver-
einfachung von Reichsministerien über ganz
geringen Umfangs durch die NSDAP
ermöglicht werden dürfen.

12 neue Reichstagsabgeordnete

Berlin, 15. Juli.
Auf Grund des neuen Reichsgesetzes über
Änderung der Reichstagswahlordnung, sind
vom Führer der nationalsozialistischen Reichs-
tagstagsfraktion, Reichsminister des Innern, Dr.
Frick, bisher folgende 12 Persönlichkeiten
neu in den deutschen Reichstag berufen wor-
den: Landwirt und Gauarbeitsführer Arn-
d-Breslau, Landrat in Sulda Dr. Burk-
hardt, Kulturbaumeister und Gauarbeits-
führer in Dornum Reichbaum, Volk-
spräsident in Walderburg v. Gildesheim,
Oberbürgermeister in Schneidmühl Brzeck,
Landwirt und Kreisleiter in Giegnitz Lie-
ber, Diplomingenieur und Gaukulturwart
in Hannover Schirmer, Stadtrat und
Chef der politischen Polizei in Wismar
Dibach, Kreisleiter in Wassertrüdingen
Fittermeyer, Landrat in Großen a. O.
Krüger, Obersekretär und Gaugleichvor-
sitzender in Bahrenst. G. S. und Lehrer und
Gauwirtschaftsberater in Reustadt a. S. Bö-
ding.

Sowjetrußland kauft Kriegsmaterial in Frankreich?

„Tevete“ meldet aus Zürich:
„Die Verhandlungen, die seit Wochen von
einer sowjetrussischen Abordnung über den
Erwerb von Kriegsmaterial in Paris geführt
worden sind, sind abgeschlossen. Weiter er-
klärte man, daß auch die Frage von Liefe-
rungsaufträgen auf Ziel dank der von fran-
zösischer Seite zugestandenen Gleisrichtungen
zur vollsten Zufriedenheit der sowjetrussischen
Abordnung gelöst werden konnte. Aus siche-
rer Quelle erfährt man, daß es sich um weit-

Und nächsten Sonntag?

Da wollen wir täglich die Sonne genießen! Wir müssen
zur Zeit den Dämmen bräuen, damit die Sonne auch
wirklich scheint. Und vorher auch rechtzeitig an Prostem
denken, denn natürlich wollen wir uns möglichst lehrer
Sonnenschein holen, sondern unsere Haut soll sich richtig
erholen! Prostem mit Sonnen-Vitamin bräuen schneller
und hilft die Sonne doppelt genießen. Prostem, ein
Ereignis der Chlorodont-Fabrik, ist schon von 22 Pfg
ab in allen Fachgeschäften erhältlich.

gehende Aufträge auf schwere Geschäfte, Panzerwagen und Maschinengewehre handelt. Außerdem spricht man von einem Auftrag über vier leichte Kreuzer und vier Torpedobootzerstörer für die sowjetische Flotte.

Dresden-Erfas in Vorbereitung

Nach dem Dresden-Anfall hat sich die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ entschlossen, für ihre Urlaubsfahrten ein eigenes Schiff in Dienst zu stellen, das nur für diese Zwecke gedacht ist. Der Mond-Dampfer „Sierra Morena“, der seit 2 1/2 Jahren unbeschäftigt in Bremerhaven lag, wird in allen seinen Teilen gründlich überholt und kann wahrscheinlich noch diesen Monat in Dienst gestellt werden.

Wien ohne Licht und Strom

Von einem geheimnisvollen Vorgang, der nach der restlosen Aufklärung harrt, wurde in der Nacht zum Sonntag die Stadt Wien betroffen. 10 Minuten vor Mitternacht setzte plötzlich im ganzen Wiener Straßenbahnnetz der elektrische Strom aus. Die Wagen der Straßenbahn blieben auf den Schienen stehen und allenthalben bildeten sich Menschengruppen, die sich über die möglichen Ursachen dieser Betriebsstörung unterhielten. Gleichzeitig setzte der Wiener Sender aus und in nicht weniger als 6 Wiener Gemeindebezirken, und zwar in den Bezirken 2, 8, 9, 10, 13 und 19 erlosch das Licht. Man spricht von einem großen Sabotageakt.

Im Verlaufe der Nacht wurde an amtlicher Stelle erklärt, daß es sich um die Unterbrechung einer Starkstromleitung nach Wien handele. Es liegt die Vermutung nahe, daß eine der Starkstromleitungen nach Wien durch einen Sprengstoffanschlag beschädigt wurde. Der Wiener Sender konnte nach verhältnismäßig kurzer Zeit wieder in Betrieb genommen werden, während die Straßenbahnen vorerst stromlos lagen.

Des Rätsels Lösung ist möglicherweise in einem „Jubiläum“ zu sehen, das die Kommunisten am Samstag feiern konnten. Am 15. Juli jährte sich nämlich zum siebten Male der Tag, an dem die Kommunisten den Wiener Justizpalast in Brand steckten. Man glaubt daher in maßgebenden Kreisen, daß die Kommunisten aus dieser Anlaß den Sabotageakt an der Starkstromleitung ausgeführt haben. Die notwendigen Arbeiten, die Stromstörungen durch Umfaltung zu beseitigen, sind umgehend aufgenommen worden. Die Wiener Polizeidirektion war übrigens ebenfalls eine Zeitlang ohne Strom.

Mord und Mordhehe in Oesterreich

Eine kommunistische „Jubiläumfeier“

Wien, 15. Juli. Samstag drangen drei unbekannte Männer in die Wohnung des Herrn Cornelius Zimmer in der Himmelfahrtgasse ein und verletzten Zimmer durch Revolverkugeln

schwer. Zimmer starb auf der Stelle; die drei Männer entkamen unerkannt. Da Zimmer als Nationalsozialist seit Jahren bekannt war, nimmt die Polizei an, daß es sich hierbei um einen politischen Mord handelt. Die sofort eingeleiteten polizeilichen Ermittlungen haben bisher noch zu keiner Klärung geführt.

In Nöferrn (Tirol) wurde Freitag durch die Explosion eines Sprengkörpers in einer Kirche der Altar und die Kircheneinrichtung zerstört, sowie ein zwei Quadratmeter großes Loch in die Kirchenmauer gerissen. Die Decke der Kirche ist teilweise eingestürzt.

Der Stollen brennt!

Zuchtbares Bergwerkunglück in Südtirol

Belgrad, 15. Juli. In dem Kohlenbergwerk Boschka bei Zajetschar fanden drei Bergleute durch schlagende Wetter den Tod, während drei schwer verletzt wurden.

Das Unglück ereignete sich 300 Meter unter Tage in einem Augenblick, als 23 Dynamitpatronen, die sich in den Sprenglöchern befanden, zur Explosion gebracht werden sollten. Da die elektrische Anlage des Bergwerks verlagert hatte, leiteten die Bergleute die Zündschnüre durch Papierfackeln in Brand. Trotzdem eine vorherige Luftanalyse ein negatives Ergebnis hatte, war plötzlich das gefährliche Methangas im Stollen, der in einem Augenblick in ein einziges Flammenmeer verwandelt wurde. Die Bergleute stürzten mit benutzenden Kleidern dem Ausgang zu, doch nur drei von ihnen konnten sich schwer verletzt retten.

Grandi in Paris

Der italienische Botschafter in London, Grandi, ist am Samstag nachmittag in Paris eingetroffen.

General Wehmann erkrankt

General Wehmann, der erst kürzlich von seiner Londoner Reise nach Paris zurückgekehrt ist, mußte in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Sein Zustand soll sich aber in den letzten 24 Stunden wesentlich gebessert haben, und man rechnet damit, daß er in Kürze wieder seine Tätigkeit aufnehmen kann.

Schaffung eines „Propagandaministeriums“ in Italien

Mussolini hat am Samstag das neue Gebäude des Presseamtes des Chefs der Regierung, gegenüber dem Korporationsministerium in Rom, besichtigt und eingeweiht. Mit der Verlegung des Amtes für ausländische Presse aus dem Palazzo Chigi und der gleichzeitigen Ueberführung des Nachrichtenamtes für das Innere aus dem Innenministerium in das neue Gebäude ist gewissermaßen ein neues Ministerium entstanden. Denn es ist weiterhin eine Abteilung für Propaganda neu geschaffen und angegliedert worden, so daß sich sämtliche Mittel zur Beeinflussung der Öffentlichkeit in der Hand des Säwierschloßes Mussolinis, des Grafen Ciano, befinden. Wenn auch der Name „Presseamt des Chefs der Regierung“ dies nicht ausdrückt, so

ist doch ein Vergleich mit dem deutschen Propagandaministerium nicht von der Hand zu weisen.

30 Tote beim Tempelbrand

In einem Tempel in Südindien kam es während des Gottesdienstes zu einer furchtbaren Brandkatastrophe. Ein Teil der gottesdienstlichen Handlung bestand in dem Werfen brennender Stoffbälle. Hierdurch fing das Tempelgebäude Feuer und brannte so schnell nieder, daß sich nur wenige der Gottesdienstbesucher unversehrt in Sicherheit bringen konnten. 30 Personen wurden getötet, während 40 schwere Verletzungen erlitten.

Kurznachrichten aus dem Reich

St. Berlin, 15. Juli. Samstag begann in den fünf größten Sälen Gelsenkirchens das erste große Treffen der ostdeutschen Heimatverbände, an dem Zehntausende von ostdeutschen Volksgenossen teilnahmen. Ganz besonders interessierten die Ausführungen Prof. Dr. Oberlaenders über das Verhältnis Memel-Litauen.

In Würzburg fand Samstag ein großer Aufmarsch von 6000 mainfränkischen Hitlerjugenden statt, bei dem der Hitlerjugend die Fahne des Freikorps Berthold zu treuen Händen übergeben wurde. Reichsjugendführer Baldur von Schirach hielt eine mit Begeisterung aufgenommene Rede.

Die Badische Landeskirche hat ihre Rechte auf die Reichskirche übertragen. Damit ist die zweite süddeutsche evang. Landeskirche im Großen evang. Einigungswerke aufgegangen.

Polen verhaftet ostfälische Schieber

Warschau, 13. Juli. Die polnischen Sicherheitsbehörden haben, wie aus Lemberg berichtet wird, in Ostgalizien erneut eine große Betrugsaffäre aufgedeckt. Vier jüdische Industrielle und Kaufleute aus der Petroleumindustrie namens Taub, Föderer, Szapiro und Seinfeld wurden verhaftet. Die Betrügereien sollen sich auf etwa 4 Millionen Zloty belaufen.

Sport-Nachrichten

Ergebnisse der gestern auf dem Hindenburgplatz durchgeführten Sportwettkämpfe: Jungenschaft Schulte 2566 Punkte (Durchschnitt 85,33); Jungenschaft Kugel 2549 P. (84,97); Jungenschaft Rolf Bir 12383 P. (79,43); Jungenschaft Sprenger 2382 P. (79,40); Jungenschaft Reintshler 2360 P. (78,67); Jungenschaft Jaiser 2344 P. (78,13); Jungenschaft Kleiner 2284 P. (76,13); Jungenschaft Oberhard-Sitz 1824 P. (76,00); Jungenschaft Krey 1785 P. (59,50).

Handel und Verkehr

Fruchtschranne Nagold vom 14. Juli 1934. Verkauf: Weizen 33,11 Ztr., Preis v. Ztr. 10,80 bis 11.—, Gerste 2,25 Ztr., Preis 10.—, Haber 4,62 Ztr., Preis 10,20 M. Zufuhr schwach, Handel schleppend. Nächster Fruchtmarkt am 21. Juli 1934.

Preisänderungen für Baumschulerzeugnisse

Der Reichsbeauftragte für die Regelung des Abfahrs von Gartnerzeugnissen hat unter dem 6. Juli eine Änderung der Anordnung des Reichsnährlandes über Preise und Preisspannen für Baumschulerzeugnisse vom 20. Februar 1934 erlassen, die für die Verkaufszeit der Baumschulerzeugnisse 1934/35 Gültigkeit hat.

Bei Rosen wird u. a. festgelegt, daß bei Abnahme bis 31. 12. 1934 bis 10 Prozent weitere Preisermäßigungen für Wiederverkäufer gewährt werden können. In der Gruppe D b b a u m e wird eine neue Gruppe „D b f t w i l d l i n g e“ eingefügt, in der Gruppe Ziersträucher „veredelte Flieder 8—12 Ztr.“ Die Gruppe Gedenksorten, Radelhölzer wird neu gefaßt. Der Abschnitt II, Preisnachschuß für mindere Qualitäten wird ergänzt und neu gefaßt: Die Preisnachlässe für mittlere Qualität betragen für niedrigere Rosen mittlere Qualität bis 25 Prozent, II. Qual. bis 30 Proz., für alle übrigen Baumschulerzeugnisse bis 20 bzw. 40 Prozent, für indische Azaleen und Azaleen bis 10 Prozent bzw. —.

Abchnitt III Gebietsnachschuß erhält folgende Fassung: Für die Gebiete der Landeshauptstädte Bayern, Württemberg, Baden, Hessen und Rheinland wird auf die bestehenden Preise für I. und mindere Qualitäten für Obst-, Hoch- und Mittelstämme (Halsstämme) ein Nachschuß bis zu 10 Prozent zugelassen.

Als Abchnitt IV wird eingefügt: Die Preise der übrigen Größen und Stärken jeder Gruppe fassen sich in handelsüblicher Weise. Richtpreise für diese Größen und Stärken werden im amtlichen Organ des Gartenbauwesens „Die Gartenbauwirtschaft“ bekanntgegeben.

Schwedische Eisenwarenhändler besuchen Stuttgart

Hamburg, 15. Juli. Auf Einladung der Deutsch-nordischen Gesellschaft e.V., Hamburg, und des Verbandes der deutschen Eisenwarenhändler, Eiß Berlin, werden in der kommenden Woche 43 Mitglieder des Verbandes der schwedischen Eisenwarenhändler eine Studienreise durch Deutschland unternehmen, in deren Mittelpunkt der Besuch der Solinger Stahlwerke stehen wird. Die schwedischen Gäste werden am 16. Juli abends von Sahnig nach Hamburg und nach Besichtigungen und verschiedenen Veranstaltungen am 20. Juli mittags nach Berlin weiterreisen. Von dort geht die Fahrt am 23. Juli weiter nach Stuttgart, Wessbaden, Köln, Wuppertal-Elberfeld und Solingen, am 31. Juli wird über Berlin und Sahnig die Heimfahrt nach Trelleborg angetreten.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: J. B. Karl Jaiser, Nagold; Verlag „Beobachter“ G.m.b.H.; Druck: G. W. Jaiser (Inhaber: Karl Jaiser) Nagold. D. V. d. L. Nr. 2510

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Nagold Schuttablagerung Die Gebühr für die Benutzung des städt. Müllablageungsplatzes an der Calwerstraße beträgt für einen Wagen mit Pferdebespann 30 Pfg. für einen Lastkraftwagen 60 Pfg. und ist stets vor der Zufuhr auf der Polizeiwache durch Einlösung einer Eintrittskarte zu bezahlen. Diese Eintrittskarte ist bei der Fahrt zum Ablagerungsplatz dem mit der Kontrolle Beauftragten alt Steinhauer Köstlig, Calwerstraße 63, zu übergeben. Fuhrleute, die künftig wild abladen, haben an Köstlig neben der Eintrittskarte eine Strafe von 50 Pfg. für jeden Wagen zu bezahlen. Ich bitte, diese Ordnungsvorschriften genau zu beachten. Den 14. Juli 1934. 1679 Bürgermeisteramt: Maier

Wegen Verlegung unserer Kanzleien bleiben unsere Schalter am Dienstag, den 17. Juli 1934 geschlossen. Vom 18. Juli ab erfolgt über die Dauer des Umbaus der Zugang zu den Kassenträumen auf der Rückseite unseres Hauses durch den Hof. 1675

Kreissparkasse Nagold. Die Bürgermeisterämter und Gemeindepflegen beziehen alle

Zogena- u. Kohlhammerformulare nach den neuesten Entwürfen rasch und billig durch die Buchdruckerei G. W. Jaiser, Nagold.

N.S.D.A.P. Ortsgruppe Nagold Schulung in der nat.-soz. Weltanschauung am Montag und Dienstag abend 8.15 Uhr durch den Vorsitz der Reichspropagandaleitung 168

Was ist die Welt? Als Veranstaltung der Ortsgruppe und der Kreisfilmstelle ist es notwendig, daß jeder Parteigenosse den Film besucht. Amtsleiter der Kreisfilmstelle. Der Ortsgruppenleiter.

Hohner-Harmonika Hammacher Instrumente, Noten, Reparaturen im Oktober beginnt neuer Anflugskurs. Anmeldungen nimmt schon jetzt entgegen. Der Obige. 1673

Verwenden Sie Selbstklebe-Postkarten die Ihnen den Vorteil größter Zeitersparnis bieten. Lassen Sie sich Muster u. Angebot von uns geben. Buchdruckerei Jaiser, Nagold

Glasbehälter mit 25 Liter Inhalt zum Aufbewahren von Honig, sowie zum Einlegen von Eiern besonders geeignet; Stückpreis 1,30.—, abzugeben beim Elektrizitätswerk Nagold. 1684

Moden-Alben für Herbst und Winter sind eingetroffen bei G. W. Jaiser, Buchhandlung, Nagold

Ich erhalte nächster Tage je 1 Waggon Ia Anthrazitkohlen, Eiform- und Unionbrikett, sowie Ia Zentralheizungskoks Größe 3x5 und 2x4, worauf ich noch Bestellungen entgegennehmen kann Fr. Schittenhelm. Gebrauchte Ziegel gibt ab 1681 der Obige.

M.V.N. Heute (Montag) abend 8 1/2 Uhr schon nicht erst nächsten Freitag. Probe des gemischten Chors S. 1685 Friedrich Schmid.

Alle Strümpfe u. Socken, gewoben wie gestricke, werden haltbar angefohlt und angefrischt, Fallmalchen aufgenommen 168 B. Koch, Gerberstr. 6.

Commer-Proffon Venus Drogerie Hollaender

14 1/2-jähriges Mädchen sucht Stelle. Wer? fragt die Besch. Stelle d. Bl.

Die Lieber der Hitlerjugend „Wir schreiten über die Straßen“ sind stets vorrätig und kosten je 1—3 je 15 Pfennig bei G. W. Jaiser, Nagold

Lokales

Schulungskurs für Ortsbauernführer

Am 10. Juli fand in den Räumen der Landwirtschaftsschule Ragold ein Schulungskurs für die Ortsbauernführer des Kreises Ragold statt.

Besitzbauernführer Kaiser-Lahof eröffnete und leitete die Tagung mit herzlichem Begrüßungswort ein. Als Gaste begrüßte er den Hauptabteilungsleiter I. Va. Haas-Preudenstadt, Kreisbauernführer Kalmbach, Dr. Grammer und Dr. Wüntel von der Landesbauernschaft.

Hauptabteilungsleiter Haas erklärte in leicht faßlicher und gemündeter Ausführungen den Teilnehmern die Aufgaben der Hauptabteilung I, dabei besonders die jetzigen Ziele im Sinne unseres Führers hervorhebend und auf der anderen Seite die Fehler des verfallenen Systems beleuchtend. Seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen führten eine sehr lebhaft ausgesprochene herbei, in deren Verlauf Besitzbauernführer Kaiser und Kreisbauernführer Kalmbach an Hand von Beispielen die Ortsbauernführer über ihre Aufgaben aufklärten. Einen breiten Raum in diesen Ausführungen nahmen die Folgen der Dürre und deren Auswirkungen ein. Das Ergebnis war, daß unsere Regierung im Rahmen des Möglichen alles tut, um die Not zu lindern. Leider sind infolge der beinahe auf der ganzen Welt herrschenden Dürre die Hilfsmittel sehr erschwerter. Die von Kreisbauernführer Kalmbach bekanntgegebenen Vieh-, Milch-, Butter- und Eierpreise des Auslands zeigten, daß wir trotz aller Not unserer Regierung danken müssen, daß wir nicht auch auf diesem Tiefstand angekommen sind.

Dr. Grammer von der Landesbauernschaft erläuterte in einfüßiger, volkstümlicher Vortrag den Teilnehmern alles, was die vorhergegangene Aussprache ergeben hatte, dabei geschickte Ziele und Zwecke der nationalsozialistischen Weltanschauung einleitend. Nach ihm sprach Dr. Wüntel über die Aufgaben der Hauptabteilung IV dem Landhandel. Der den Rednern spendende Beifall bewies am besten, daß ihre Ausführungen auf fruchtbaren Boden gefallen waren. Anschließend hielt der Schulungsleiter der NSDAP, Va. Kubach einen sehr lehrreichen Vortrag über nationalsozialistische Weltanschauung, der auf die Teilnehmer tiefen Eindruck machte. Zum Schluß sprach noch Oekonomierat Haas über die Aufgaben der Landwirtschaft im Dritten Reich. In gewohnter meisterhafter Weise entledigte er sich dieser Aufgabe.

Besitzbauernführer Kaiser dankte sämtlichen Rednern und Teilnehmern für ihre Mitarbeit und Ausdauer bei diesem anstrengenden Kurs.

Mit einem dreifachen Steg Heil auf unseren geliebten Führer schloß der Vorsitzende die Tagung.

Der Fremdenverkehr im Winterhalbjahr 1933/34 im Oberamt Ragold

Vom 1. März 1934 bis zum 31. März 1934 haben 168 württembergische Fremdenverkehrsarten Unterlagen zur Halbjahresstatistik geliefert, d. h. 18 mehr als im Winterhalbjahr 1932/33. Zu den 54 wichtigsten Orten, auf die neun Zehntel aller Übernachtungen entfallen, gehören im Bezirk Ragold 4 u. zwar Ragold, Wildberg, Altensteig u. Bernsdorf. In diesen Gemeinden gestaltete sich der Fremdenverkehr im letzten Winterhalbjahr wie folgt: Ragold 2900 Fremde mit insgesamt 2648 Übernachtungen. Als händigen Wohnort gaben an: 1031 Fremde mit 1177 Übernachtungen in Württemberg, 1267 Fremde mit 1338 Übernachtungen das übrige Deutschland, sowie 32 Fremde mit 33 Übernachtungen das Ausland. Wildberg: 699 (1117) Fremde mit zusammen 8888 (8253) Übernachtungen. Der händige

Wohnort war von 534 (694) Fremden mit 5267 (6115) Übernachtungen Württemberg, von 152 (396) Fremden mit 1432 (2030) Übernachtungen das übrige Deutschland und von 13 (27) Fremden mit 169 (108) Übernachtungen das Ausland. Die Zahlen in Klammern geben den Fremdenverkehr im Winter 1932/33 zum Vergleich an.

Altensteig: 702 Fremde mit 974 Übernachtungen. Als händigen Wohnort gaben an: 559 Fremde mit 716 Übernachtungen Württemberg, von 195 Fremden mit 259 Übernachtungen das übrige Deutschland und von 8 Fremden mit 8 Übernachtungen das Ausland.

Bernsdorf: 377 Fremde mit insgesamt 555 Übernachtungen. Ihren händigen Wohnort gaben an: 254 Fremde mit 346 Übernachtungen in Württemberg, 120 Fremde mit 181 Übernachtungen im übrigen Deutschland, sowie 3 Fremde mit 8 Übernachtungen im Ausland.

Die Deutsche Turnerschaft ruft

In 3 Wochen ist das Kreisturnfest in Neuenbürg!

Die Deutsche Turnerschaft ruft! Sie ruft in diesem Jahre in verstärkter Maße. So hat sie anlässlich der Herbstmode vom 27. Mai bis zum 3. Juni d. J. ihren Ruf an alle deutsche Volksgenossen, insonderheit an die Jugend ergehen lassen, einzutreten in die Reihen der blauen und weißen Schar, mitzuarbeiten an dem Werke Friedrich Ludwigs Jahns, am Wiederaufbau unseres deutschen Volkes von der Seite der körperlichen Erziehung her. Der Ruf verhallte nicht ungehört, die Reihen der deutschen Turner und Turnerinnen haben sich verstärkt.

Diesem Beruf ist jetzt in Gestalt der Gau- und Kreisturnfeste, die große Heerschau der deutschen Turnerei. Da und dort ist diese Heerschau schon vorbei und wo sie war, da war sie eine Schau besten kraftvollsten deutschen Volkes, flammendes Bekenntnis zum neuen nationalsozialistischen Staate, Kundgebung bereitwilligster und treuester Mitarbeit am Aufbau dieses Staates. Und wo diese Heerschau noch bevorsteht, da wird sie nichts anderes sein. — Auf dieses Ziel ist auch die Vorbereitungsarbeit für das in Neuenbürg am 4. und 5. August d. J. stattfindende erste Kreisturnfest in neu gebildeten Turnkreisen 8 Ragold gerichtet. In rastloser Arbeit bereiten sich seit Wochen und Monaten alle Kreisvereine auf diese großen Tage vor, allen voran die Feststadt und der mit der Durchführung des Festes beauftragte Turnverein Neuenbürg selbst. Nach den bis heute eingegangenen Meldungen sind es rund 600 Turner und Turnerinnen, die entweder im Einzel- oder Vereinswettkampf um den schlichten Eichenkranz kämpfen werden.

Das Feuerlöschwesen wird gefördert

Die Verwaltungskommission der Zentralstelle zur Förderung des Feuerlöschwesens gibt einen Bescheid vom 6. Juli bekannt, daß die in der Bekanntmachung vom 5. November 1933 veröffentlichte Aufstellung erster Linie Neubauten ganzer Ortschaften zur Erweiterung und Ergänzungsdarbeiten können in der Regel nur durchgeführt werden, wenn der Aufwand mindestens 4 000 RM. beträgt und es sich um Landstädte oder Landgemeinden handelt. Die Beiträge zu Brandhilfsleistungen mit Großkraftfahr-, Kleinkraftfahr- und Großmotorprüphen werden mit Wirkung vom 1. Juli 1934 ab auf 30 Prozent erhöht. Vorliegende Gesuche um besondere Beiträge zu Übungsfahrten mit solchen Prüphen hat die Verwaltungskommission abgelehnt.

Zu Lutschbaumfahprüphen,

die für Feuerwehren nach dem 1. Juli 1934 beschafft werden, werden Beiträge von 20 Prozent gewährt. Zu Gasmasken werden fünfzig Prozent der tarifmäßigen Beiträge von 33 1/3 Prozent nur noch gewährt, wenn es sich um Masken eines vom Reichsluftfahrtministerium zugelassenen Typs handelt. Bis jetzt ist nur die S-Maske zugelassen. Die Beitragsermäßigung beschränkt sich auf Anschaffungen für Gemeindefeuerwehren und diesen gleichgestellte Betriebsfeuerwehren; andere Anschaffungen, beispielsweise für Zwecke des Luftschutzes, können nicht berücksichtigt werden.

Kirchenchor-Ausflug

Sulz Kreis Ragold. Am Dienstag fuhr ein Kirchenchor in die sonnige Welt. Hinter uns lag die harte Arbeit des Alltags; kein Wunder, wenn nun aller Augen leuchteten in der Freude des lang ersehnten Tages, wenn ein frohes Lied das andere ablöste! Die prächtige Altbüste schauen wir auf der Höhe von Ruppingen. Durch die wogenden Kornfelder des Gaus führt uns unser vornehmer Reisewagen nach Böblingen. Auf dem Flugplatz sehen wir den Klemmsdölen zu, die sich pfeilschnell in die Höhe erheben, über uns ihre schünen Kreise ziehen und in raschem Flug wieder niederzucken. Unser Weg führt uns durch die tiefen Wälder nach Stuttgart. Im Neuen Schloß besuchen wir die Reformations- und Bibelausstellung. Gleibenden Eindruck hinterließen uns die Bildnisse Luthers und der schwebischen Reformatoren, die alten Bibelhandschriften mit ihren farbenprächtigen Malereien, die Gutenbergsbibel, die erste Lutherbibel des Jahres 1534, die prachtvolle Bibel Herzog Christophs mit den von Lukas Cranach gemalten Bildnissen Luthers und Melancthons und nicht zuletzt die Bibel des Pfarrers von Owen, ein Zeugnis für die Glaubensstreue unserer Vorfahren. Die Fahrt geht weiter das Refektorium hinauf, vorüber am Württemberg mit Kapelle und den sonnigen Weinbergen nach der alten Reichsstadt Esslingen. Ueber die alte Refektorbrücke, vorbei am trübsigen Miensturm, ziehen wir ein. Und unter den hohen schattenspendenden Kastanienbäumen des Palmengarten-Bau-Gartens machen wir Rast. Bald ertönen Lieder von unserer schönen Schwarzwaldheimat und loden munden herbei. Einer alten Schwarzwaldlerin, die seit langem in der Fremde ist, standen Tränen in den Augen. Ein Gang durch die Gassen der altverwundenen Stadt stellt uns ihre große Geschichte vor Augen. Wir bewundern die Stadtkirche mit ihren beiden mächtigen Türmen, das herrliche Rathaus und die durch ihren wunderbaren Turm berühmte Liebfrauenkirche. Dort empfing uns Organist Supper und spielte uns eine Reihe schöner Choräle. Dann hingen wir schnaufend und schwitzend die Stufen des alten gotischen Wehrgangs hinauf zur hohen Burg. Von der Hochwacht hielten wir Ausschau auf die Stadt zu unseren Füßen und das schöne Refektorium. Die Steige hinunter über die Malle zog es uns jetzt an den Refektor, wo wir bald in das fröhliche Treiben der Festlichkeiten einziehen konnten. In diesen Räumen führen wir lachend und lücheln den Tag aus und hinunter, während unsere benedictinen Schwestern in den kühlen Fluten sich erquickten. Nur zu bald ging die Zeit dahin. Erst als die Sonne untergegangen war und der letzte Schimmer einer herrlichen Abendröte über den Wassern lag, dachten wir der Heimkehr. Auf dem Marktplatz, wo sich Bekannte und Verwandte noch eingefunden hatten, nahmen wir Abschied von der uns lieb gewordenen Stadt und fuhrten mit dem Lied „Es ritten drei Reiter zum Tore hinaus“ wieder der Heimat entgegen. Als wir vor dem Schulhaus in Sulz zu später Abendstunde uns trennten, waren wir erfüllt von dem frohen Bewußtsein, daß der schöne Sommertag unsere Gemeinshaft noch enger verbunden hatte.

Befichtigung der Felder

Mödingen. Am Dienstag früh verließ die Schüh im ganzen Dorfe, daß eine Feldbefichtigung unter Leitung von Oel-Rat Haede-Ragold stattfinden. Etwa 20-30 Bauern hatten sich um 8 Uhr früh beim Waghäuser versammelt; auch die Schule der Oberklasse mit ihrem Lehrer nahmen teil. Der Weg führte zunächst hinaus in die Felder bei der Ragolder Straße, wo heuer das Sommerfeld, die „Häbere“ ist. Man konnte da einige recht schöne Weizen sehen. Eine der besten Sorten ist immer noch Maria; Barbara ist ebenfalls gut, kann aber keinen zu trockenen Boden ertragen. Auch eine alte Landgerichte wird noch viel angebaut. Wichtig ist rechtzeitiger Saatgutwechsel, ehe sich die Sorten zu sehr abbauen. Dasselbe gilt vom Haber. Auslaß nicht zu dicht! Jetzige Düngung kann sich in diesem Jahre nicht verbergen. Haberfelder können übrigens immer auch noch Düngung mit Stallmist brauchen, nicht bloß Kunstdünger allein. Derselbe ging uns nun bis zur Unterjettinger und Oehelbronner Straße, wo wir uns mitten im „Kornfeld“ (Winterfeld) befanden. Wenn das Auge über die in blendendem Sonnenschein liegenden weiten Weizenfelder schweift, muß man sich eigentlich wundern, daß bei der diesjährigen Trockenheit noch ein solch schöner Getreidestand heranzumachen konnte. Und so aufrecht steht allenthalben die Frucht; vom Lagerung ist kaum etwas zu sehen. Auch beim Weizen nahm Oekonomierat Haede Gelegenheit, über die Sorten zu sprechen und vor einem Fehlerlei (Sortenwettbewerb) zu warnen. Auf eine gute Bestodung muß gesehen werden. Saatgutwechsel nach 4 bis 5 Jahren. Dinkel ist natürlich, was den Verkauf anbelangt, viel weniger rentabel als Weizen. Doch läßt der Bauer seinen Dinkel (hier Korn) nicht ganz fallen, weil er eben großen Wert auf ein gutes Hausbrot legt. Interessant war auch die Befichtigung des großen Gemeindefeuerwagens Abtungs Weiser Dickopf-Weizen an der Oehelbronner Straße. Weiter führte uns der Weg, an einem Hopfgarten vorbei, durch ein gut Stück der Brache hindurch, wo der Leiter noch da und dort wichtige Ausführungen und Ratsschlüsse erteilte. Auch auf die Futtermittelknappheit kam man zu sprechen. Es war ein sehr aufschlußreicher Rundgang an diesem sommerlich heißen Vormittag, und als man nach drei Stunden bei der Mühle auseinanderging, sprach Bürgermeister Morio Oekonomierat Haede im Namen aller Teilnehmer herzlichsten Dank aus für seine interessanten und wertvollen Ausführungen.

Vermischte Nachrichten

Pro Menschenleben 5 RM.

In Frankreich ist das Lebensretten ein Beruf, und zwar bekommen diese beruflichen Lebensretter für die Rettung eines Menschenlebens etwa 5 Mark, während sie für die Bergung einer Leiche etwa die Hälfte bekommen.

Die Heilsarmee

Die Heilsarmee zählt rund 46 000 Mitglieder, die alle ihre Liebeswerke ohne jede Bezahlung ausführen und sich auch noch selber ihre Uniformen beschaffen müssen.

Haben Sie daran schon einmal gedacht?

Es sind etwa 15 000 oder noch mehr Dienstmädchen, um in einem normalen Sommer 40 Pfund Honig zu produzieren. Das Leben einer Arbeitsdame währt höchstens 6 Wochen.

Das ist die Wahrheit über Oranienburg

Ein Tatsachenbericht über das brandenburgische Konzentrationslager — Von SA.-Sturmabteilungsleiter Schäfer

4. Fortsetzung

Gedächtnischwund und Pistolen

Ein junger, unbeholfener Kommunist, dem irgendjemand einmal gesagt haben mußte, daß er in kritischen Situationen sich auf eine Klopferlei, die er einmal in der Fabrik erlitten hatte, berufen solle, machte zum Erläutern aller — eine Pistole der an jenem Abend sah zu „üblichem Lun“ draußen am Kanal versammelten Marxisten aus dem Gedächtnis auf. Am nächsten Tage leugnete er die Pistole wieder ab. Auch von Pistolen wollte er nichts wissen. Wir gingen seinen Angaben nach — und trotz angeblicher Verung und Gedächtnischwäche erhielt sein Gedächtnis eine glänzende Rehabilitation.

Die Pistole stimmte! Und als wir zugriffen, machten alle Beteiligten die Wahrnehmung, daß der eigentliche Führer — fehlte! Wie im großen, so im kleinen. Einer der feinerzeit prominenten SPD-Führer hatte sich mit dem Genossen vom proletarischen Selbstschutz, genannt „Anochenkarl“, in Verbindung gesetzt, und man war auf folgende schlaue Idee verfallen:

Unter dem Vorwand, die Nationalsozialisten planten im Anschluß an ihren Föderzug am 21. März ein Haberfeldtreiben größerer Ausmaßes gegen die bekannten, ortsanfässigen Marxisten, hatte man junge Aktivist in die einsame Gegend am Kanal gelockt, angeblich, um sie vor dem „Furchtbar“, was ihnen drohte, zu bewahren. Draußen hatte man dann „zum eigenen Schutz“ Posten aufgestellt, die das Herannahen einzelner, nach Hause gehender Na-

tionalsozialisten melden sollten. Einer dieser Posten gab bei seiner Vernehmung an, bei dieser Gelegenheit „Anochenkarl“ im Besitz einer Pistole gesehen zu haben. Dieser rächte sich nun und wachte von dem angeblichen Vertreter (der tatsächlich noch ein harmloser Junge war) auch etwas. Leider war der piritus rector jener Selbstschutzzorganisation auf und davon. Das war das gute Gewissen — und die Solidarität im Ernstfall.

Ein Tag folgte dem anderen. Die Frage der Verpöschung war gelöst. In der Küche eines größeren Restaurants in unmittelbarer Nähe des Lagers wurde gelacht. Damals waren es Frauen, die die Mittagsmahlzeit und das Abendbrot der Häftlinge und Wachmannschaften herrichteten. Wie wir später zu einer eigenen Küche kamen, werde ich noch schildern.

Inzwischen hatte sich in der Wachmannschaft ein fester Kern gebildet. Da das Lager sich am Abend um 9 Uhr schloß, wurde ich von der Führung meines Verbandes beurlaubt und ging nun, von meinem Adjutanten und einem alten Truppführer unterstützt, an die Organisation des Konzentrationslagers heran.

Das ist nun leichter geschrieben und gesagt, als diese Aufgabe in Wirklichkeit aussah.

Vor uns eine alte Fabrik, deren Räume mit Maschinen aller Art vollgepfropft waren. Kein Handwerkzeug — nichts. Und hinter uns, um die Situation der tausend Häftlinge ganz zu erfahren — kein Geld.

Also — Inhaftierte waren genug da. Unordnung, wie ich einmang erwähnte, noch

mehr als genug — und Ideen tausend mal tausend.

Hier war mein alter Truppführer Ruf, ein Mann am Anfang der fünfziger Jahre, am Platz wie keiner. Von Beruf Fotograf und Schriftsteller, Farmer und Globetrotter, Abenteuer und Praktiker, englisch, chinesisch, malaiisch und weiß Gott welche sonstige Südfestprache lankerwelschend.

Neun Jahre hatte dieser Mann draußen im Ausland seinen Weg gefunden, und als der Krieg ausbrach — da stand er mit wenigen Deutschen, von treuen Schwarzem unterstützt, im Busch und hielt, was dann erst nach Verennung von tausendfachen feindlicher Übermacht genommen werden konnte. Fünf Jahre hatte er in einem der „Camps“ in Australien als „prisoner of war“ zugebracht. Als er dann endlich heimkehrte, waren seine Frau und die Söhne, die er vor Jahren verlassen hatte, Kommunisten geworden. Eine Welt stand zwischen ihm und den Seinen. Die Familie war durch die Politik zerstört. Feindschreckschickal, wie es in seiner Art vielleicht nur wenige gibt. So führte ihn sein Weg zu Adolf Hitler und seinen braunen Soldaten. Ruf wurde SA.-Mann.

Diesem Mann übertrug ich die schwere Aufgabe, die Unterwelt der politischen Häftlinge so auszubauen und einzurichten, daß sie den einfachsten Ansprüchen genügen konnten. Geld — wie gesagt — gab es nicht. Vom Kommandanten angefangen, bis zum letzten Posten — arbeitslos, ohne Ausnahme. Das war das einzige, was wir mit den Häftlingen gemeinsam hatten. Dieses wirtschaft-

liche Schicksal, Jaungaste des Lebens zu sein. Jene hatte die materialistische Weltanschauung des Nationalen Sozialismus. Dort herrschte die Anschauung: „Wo mein Brot, da mein Vaterland“. Uns beherrschte ein Glaube, und der hieß Vaterland und nur Vaterland, wenn auch in Not.

In einem Morgen, Anfang April, fanden ungefähr 50 politische Häftlinge angetreten. Das erste Arbeitskommando des Konzentrationslagers Oranienburg. Jahrelang hatten die meisten von ihnen nur den Weg zur Stempelstelle oder zu politischen Verammlungen gekannt. Nun sollten sie Pioniere werden. Pioniere am Aufbau einer alten Fabrik. Und was ihnen wenigstens dem größten Teil, zum Segen gereichte, das war die Überwindung der inneren Schen vor Arbeit, die sie durch die Disziplin, die sofort als oberstes Gesetz über ihnen stand, kennenlernten, Arbeiter der Faust. Wie oft hatten wir in Verammlungen an sie, an ihre Ehre appelliert. Ehre! — das war ihnen fremd, das war nur billiger Lohn. Sie zählten doch zur Klasse der Entehrten, sie waren doch „Proleten“. Ihre Anschauung war die Anschauung ihrer Führer. Das waren auch „Proleten“ — und die kämpften für ihre Klasse, gegen die Bourgeoisie, gegen die Klasse der anderen, die keine „Proleten“ waren.

Sie lebten noch alle im Banne dieser Parole, die da in strenger, nur mit innerem Willenswillen ertragener Disziplin auf dem großbewachsenen Fabrikgelände des Konzentrationslagers standen.

Da trat einer vor! — Breitgebaut, blaue Linse, breite Schloßhertha, barhäuptig, anastische Augen. Man merkte es ihm an, er wirkte als alter Soldat, der Disziplin kennen gelernt hatte. Da er hier ein herrschendes Prinzip damit durchbrach. Aber — ihm schied alles gleich in diesem Augenblick.

(Fortsetzung folgt).